

BRICelnde Renditen

Die Wirtschaft der einstigen Star-Quartett-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China wächst inzwischen unterschiedlich schnell. Doch gerade diese aktuellen Gegensätze wollen sich Fondsmanager jetzt zunutze machen.

VON RAJA KORINEK

egonnen hatte es fast wie ein Marketinggag, als im Jahr 2001 der ehemalige Goldman-Sachs-Chefvolkswirt Jim O'Neill dem aufstrebenden Power-Quartett Brasilien, Russland, Indien und China das bekannte BRIC-Akronym verpasste. Für zahlreiche Investmenthäuser war das immerhin Anlass genug, entsprechende Branchenfonds ins Leben zu rufen. Schließlich hatten die Regionen einiges zu bieten – von jungen Demografien bis hin zu ansehnlichen Wachstumsraten und sinkenden Staatsverschuldungen. Hätten da inzwischen nicht die Nachwehen der Finanzkrise, sinkende Rohstoffpreise und geopolitische Turbulenzen dazwischengefunkt.

Das ging auch an der Wertentwicklung der Branchenfonds nicht spurlos vorbei, wie ein Blick auf die Tabelle „Stilbruch“ zeigt. Womit sich Anleger wohl zu Recht auch fragen, was denn vom einstigen Wachstumswunder der fantastischen Vier noch übrig bleibt. Eine ganze Menge, sind Experten je-

denfalls überzeugt: „Die BRIC-Story ist noch lange nicht vorbei; schon allein deshalb, da es sich um die größten Märkte innerhalb der Schwellenländer handelt“, lässt sich der langjährige Schwellenländer-Investor Mark Mobius, Vorsitzender des amerikanischen Templeton Emerging Markets Fund, nicht beirren. Während das BIP der weltweit größten Wirtschaft, der USA, gut 17 Billionen Dollar umfasst, „reicht sich China mit zehn Billionen Dollar bereits an zweiter Stelle ein, Tendenz steigend“, rechnet Grant Cheng, Fondsmanager des Allianz BRIC Star vor. Mit jeweils rund 2,2 Billionen Dollar folgen Russland und Brasilien. Indien kommt an vierter Stelle.

Doch trotz der geballten Wirtschaftskraft ist derzeit ein selektives Vorgehen bei einem BRIC-Investment wichtiger denn je, um gezielt von weiteren Wachstumschancen zu profitieren. Grund sind vor allem die sinkenden Rohstoffpreise; sie kommen Ländern wie Indien und China zugute. Diese Nationen benötigen eine Menge Energie, um die Konjunktur in Gang zu halten, und sie sind auf Importe angewiesen. Einstige Traumzahlen bei den Wachstumsraten von zehn Prozent und mehr gibt es zwar nicht mehr, doch bei der deutschen Deka-Bank rechnet man für 2015 immerhin noch mit einem BIP-Plus von 7,1 Prozent in China, während Indiens Wirtschaftsleistung um 6,2 Prozent zulegen dürfte.

Nicht ohne Grund wurde in vielen BRIC-Portfolios der „Schieberegler“ kräftig in diese zwei Regionen verschoben. Allein der Top-Branchenplayer, der UBAM-Equity BRIC+ von der Genfer Union Bancaire Privée Asset Management, hat im „Länder-Quartett“ rund ein Drittel auf Indien gesetzt. Große Positionen nehmen Bankenaktien wie jene der indischen Privatbank HDFC Bank sowie des indischen Kreditinstituts ICICI ein. Beim Investmentfonds PIA R.I.CH Stock – der von der heimischen Gesellschaft Pioneer Investments Austria gemanagt wird – setzt man ein gutes Stück auch auf Aktien aus der IT-Branche, etwa auf Infosys (IT-Beratung und Softwareentwicklung) sowie Tata Consultancy (IT-Beratung).

Doch der Wirtschaftsboom des asiatischen Subkontinents macht freilich auch vor zahlreichen anderen Branchen nicht halt. Schließlich ziehen immer mehr Menschen in die wachsenden Metropolen Indiens, neuer Wohnraum wird Jahr für Jahr im Eiltempo errichtet. Daher möchte Allianz-BRIC-Fondsmanager Cheng unter anderem vom indischen Immobiliensektor profitieren: „Wir interessieren uns etwa für Unternehmen, die Hypothekendarlehen vergeben und damit schon seit Jahren solide Gewinne erzielen.“

Allerdings mahnt Cédric Le Berre, Investment Specialist bei der Union Bancaire Privée, dass die Börse in Bombay auch ein gutes Stück von Hoffnungswerten angefeuert wurde. Schließlich hatte vergangenen Mai der indische Wirtschaftsreformer Narendra Modi die Wahlen in Indien gewonnen; ihm traut man dringend benötigte Reformen etwa in der aufgeblähten Bürokratie durchaus zu. Le Berre zufolge könnte Mondis „die sinkenden Ölpreise

zum Anlass nehmen, verschwenderische Förderungen zu eliminieren“. Bis 2016 sollen etwa kostspielige Dieselsubventionen stückweise abgeschafft werden.

Ähnlich die Entwicklungen in China. Auch hier gibt es seit dem Vorjahr eine neue Regierung, sie setzt sich für mehr Transparenz in der Wirtschaft ein und hat deshalb der Korruption den Kampf angesagt. Zugleich will man nicht länger nur als Werkbank der Welt fungieren. **Vielmehr möchte die Regierung den Binnenkonsum, damit das staatlich gelenkte Wirtschaftswachstum stärken. Eine Entwicklung, auf die auch Jure Dubravica, Fondsmanager des KBM Infond BRIC von der slowenischen Nova KBM Group, derzeit setzt. Schließlich enthält seine 40-prozentige China-Gewichtung zahlreiche technologielastige Unternehmen, „die direkt von den steigenden Konsumausgaben in China profitieren“, so Dubravica. Zu den größten Positionen zählen etwa Google-Konkurrent Baidu, China Mobile, aber auch Tencent Holdings, ein Anbieter von Webportalen und sozialen Medienplattformen. Ähnlich positionieren sich zahlreiche andere BRIC-Fonds mit ihren Investments im Reich der Mitte.**

Etwas zurückhaltender sind die Experten gegenüber Brasilien. Hier machen die sinkenden Rohstoffpreise einem Teil der Unternehmen gehörig zu schaffen, wie beispielsweise dem einstigen „Ölstar“ Petrobras. Die im Oktober 2014 wiedergewählte Präsidentin Dilma Rousseff hat alle Hände voll zu tun, das Land wieder auf Kurs zu bringen. Leicht ist die Ausgangslage nicht, wie Schwellenländerexperte Hian Boon Tay von der Deutschen AWM aufzeigt: „Das Land kämpft mit einer schrumpfenden Wirtschaft und zugleich einer anziehenden Inflationsrate, die schon fast sieben Prozent erreicht.“ **Dennoch, Investmentchancen gibt es allemal, etwa in erfolgreiche Exporteure wie den Flugzeugbauer Embraer – ist Dubrovica vom KBM Infond überzeugt.** Auch Konsumittel wie der Biergigant Ambev zählen bei zahlreichen BRIC-Fonds zu den Favoriten. Bankentitel wie die Itau Unibanco sind ebenfalls gut vertreten, etwa im Parvest Equity BRIC Fonds von BNP Paribas Investment Partners.

Deutlich zurückgefahren haben die meisten Fonds ihre Russlandbestände, wenn auch nicht im-

Stilbruch

Ausgerechnet das wachsende Ungleichgewicht zwischen den BRIC-Staaten nutzen geschickte Fondsmanager mit gezielten Investments aus, um von den aussichtsreichsten Regionen und Branchen zu profitieren.

FONDSNAME	GESELLSCHAFT	ISIN	Jährliche Wertentwicklung			LFD. KOSTEN**
			1 JAHR	3 J. p.a.	5 J. p.a.	
UBAM - Equity BRIC+ A Acc	Union Bancaire Privée AM	LU0306285940	4,8%	4,3%	3,3%	2,49%
Pioneer Funds Austria - R.I.CH. Stock T *	Pioneer Investments Austria	AT0000A00YN8	7,4%	4,5%	1,7%	2,35%
Schroder Int. Selection Fd BRIC A EUR Acc	Schroder Investment Mgt.	LU0232931963	11,2%	5,6%	1,6%	1,93%
HSBC Gl. Inv. Fds - BRIC Markets Equity Class AC	HSBC Gl. Investment Funds	LU0254981946	11,0%	1,6%	0,0%	1,85%
Infond BRIC	KBM Infond	SI0021400518	9,6%	2,3%	-0,4%	2,40%
KBC Equity Fund - BRIC Acc	KBC Asset Management	BE0946137966	13,8%	2,0%	-0,9%	1,23%
Parvest Equity BRIC Privilege-Capitalisation	BNP Paribas Inv. Partners	LU0230664160	5,9%	0,9%	-1,6%	1,41%
Allianz BRIC Stars A EUR	Allianz Global Investors	LU0224575943	6,4%	0,3%	-2,5%	2,33%

* Dieser Fonds investiert nur in Russland, Indien und in China. ** Die laufenden Kosten setzen die im Fonds anfallenden Kosten in Relation zum Fondsvermögen

Quelle: morningstar, 8. Jänner 2015

mer rechtzeitig, wie Waj Hashmi, Fondsmanager des Schroder BRIC Fund, offen einräumt: „Der Markt wurde vom Ausbruch der Ukraine Krise überrascht.“ Dass im vergangenen Sommer auch der Ölpreis kräftig einknickte, scheuchte zahlreiche verschreckte Anleger weiter auf. Schließlich wird die Moskauer Börse von zahlreichen Energiekonzernen dominiert. Deren Gewinnaussichten trübten sich damit schlagartig ein, und lieferten Aktionären, wie es zum Teil der russische Staat beispielsweise bei Gazprom ist, eine wenig erfreuliche Perspektive.

Zudem kassiert die öffentliche Hand auch noch Steuern und Abgaben aus den Öl- und Gasexporten. Wobei: Je höher die Preise, desto mehr Einnahmen werden freilich lukriert. Immerhin konnte das Land gewaltige Devisenreserven von knapp 400 Milliarden Dollar aufbauen und die Staatsverschuldung kräftig senken. Sie macht derzeit mickrige 13 Prozent des BIP aus. Verständlich, dass solche Traumzahlen dazu beitragen, auch das Anlegervertrauen in die Börse zu stärken. Nun wächst aber die Sorge, dass die Schuldenlage sich rapide verschlechtern könnte.

Doch Tay von der Deutschen AWM relativiert: „Der sinkende Ölpreis spült zwar weniger Geld in Russlands Staatskasse. Allerdings fällt auch der Rubel gegenüber dem Dollar. Das federt die Verluste ab.“ Schließlich wird das „schwarze Gold“ in der US-Währung gehandelt. Ganz auf ein Russlandinvestment sollte man jedenfalls nicht verzichten, ist Hashmi vom Schroder BRIC Fund überzeugt, zumal „der russische Aktienmarkt inzwischen enorm günstig ist. Sobald der Ölpreis wieder steigt oder eine Lösung im Ukraine Konflikt in Aussicht steht, dürfte der Markt kräftig anziehen.“

Den genauen Zeitpunkt wagt freilich niemand zu prognostizieren – mit ein Grund, weshalb die BRIC-Fondsmanager nicht ganz auf ausgewählte Öl- und Gastitel verzichten wollen. Zudem seien ja nicht alle Unternehmen direkt von den geopolitischen Turbulenzen betroffen, hält Christine McQuillan von BNP Paribas Investment Partners fest, und verweist etwa auf gut geführte Einzelhandelstitel wie die Aktiengesellschaft Magnit.

Das alles verdeutlicht, dass der Boom in den BRIC-Ländern nicht mehr im Gleichschritt erfolgt, dennoch

ist – laut Schroders-Experte Hashmi – ein Ende der Wachstumsstory nicht in Sicht, zumal die vier Länder, laut mehreren Prognosen, bis 2050 rund 40 Prozent des weltweiten BIP ausmachen dürften. Und diese Entwicklung würde an den Börsen nicht spurlos vorübergehen. Der aktuelle Zeitpunkt bietet jedenfalls einen günstigen Einstieg in entsprechende Branchenfonds. ■



„Die BRIC-Story ist noch lange nicht vorbei; schon allein deshalb, da es sich um die größten Märkte innerhalb der Schwellenländer handelt.“

**Mark Mobius,
Templeton Emerging
Markets Fund**